

WvO-Förderer helfen zu helfen

Zuschuss für psychologische Beratung

Dillenburg (ssc/s). Der Verein der Ehemaligen und Freunde der Wilhelm-von-Oranien-Schule (WvO) in Dillenburg möchte die psychologische Schülerberatung des Gymnasiums mit einem jährlichen Betrag von 700 Euro unterstützen. Grund ist, dass immer mehr Schüler und Lehrer das Angebot der Beratungsstelle nutzen.

Nach Angaben von Vorstandsmitglied und Schulleiter Martin Henrich plant die WvO, das psychologische Beratungsangebot noch in diesem Jahr auszuweiten. Seit einigen Jahren haben die Gymnasiasten einmal im Monat die Gelegenheit, an der WvO mit Psychotherapeutin Maria Ospelt-Honemann Probleme zu klären. Psychologische Beratung und Hilfe werde im Schulalltag häufig benötigt, erklärte Schriftführer und Lehrer Bernhard Mahnke. Ängste, Essstörungen, Lernschwierigkeiten,

Gewalt sowie Probleme mit Eltern und Familie, vor allem aber Mobbing, würden von Schülern häufig angesprochen. Das gehe aus dem Rechenschaftsbericht der Psychotherapeutin hervor.

■ Eine Stunde Beratung mehr

Von der Schulleitung werde nun erwogen, das bisherige Angebot von einer Beratungsstunde im Monat um eine weitere zu ergänzen, sagte Schulleiter Martin Henrich. Trotz des Erfolges der psychologischen Schülerberatung müsse dennoch klar sein, dass sie nur eine „Anlaufstelle für eine erste Hilfe“ sein könne. Eine umfangreiche Behandlung, wie sie in vielen Fällen von Nöten sei, „könne sie nicht leisten“. Darin waren sich Schulleitung und Mitglieder des Ehemaligenvereins einig.

Die Bauarbeiten für den



Veronika Völlinger (3.v.l.) Tim Cindric und Felicia Theis erzählten während der Hauptversammlung der Ehemaligen und Freunde der WvO über ihre Teilnahme an dem Schulprojekt „Wir in Europa“. Umringt werden sie von (v.l.) Eckhard Scheld, Schulleiter Martin Henrich und (v.r.) Michael Kämpfer und dem Vorsitzenden Dieter Scholz. (Foto: ssc)

Neubau trakt sind an der WvO noch im vollen Gang. Das Ende ist erst zu den Herbstferien abzusehen. Nach Angaben des Finanzausschusses des Lahn-Dill-Kreis verfüge die Schule über einen Budgetüberschuss von 70 000 Euro, erklärte der Schulleiter Martin Henrich in seinem Bericht zur Schulsituation. „Diese müssten bis zum Sommer ausgegeben werden“. Für den Schulleiter und den Vorsitzenden des Ehemaligenvereins, Dieter Scholz, ist das eine nicht nachvollziehbare Forderung. Denn die „Rücklagen“ habe man schließlich „erfolgreichen eigenen Sparmaß-

nahmen“ zu verdanken, etwa bei Heiz- und Reinigungskosten. Außerdem sei für Investitionen bereits Geld aus dem Konjunkturpakt der Bundesregierung geflossen. Insgesamt sollen es im vergangenen Jahr 300 000 Euro gewesen sein, sagte Henrich. Das Dilemma am Budgetierungssystem sei: „Wenn man das Geld nicht ausgibt, bekommt man es im nächsten Jahr weniger“, sagte Dieter Scholz.

Zuschüsse hat der Ehemaligenverein auch für bestimmte Schulprojekte gegeben - unter anderem für „Wir in Europa. Den Dialog wagen - grenzüber-

schreitend lernen“ unter der Regie der Lehrer Eckhard Scheld und Michael Kämpfer. In einem selbst gedrehten Video und einem Vortrag erzählten die an dem Projekt teilnehmenden Oberstufenschüler Veronika Völlinger, Felicia Theis und Tim Cindric über ihre Erfahrungen, die sie während Studienfahrten und Theaterbesuchen mit ihren Klassenkameraden gewonnen haben. Sie besuchten unter anderem das polnische Stettin, die Stasi-Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen und die Aufführung des Theaterstücks „Buback“ in Frankfurt.